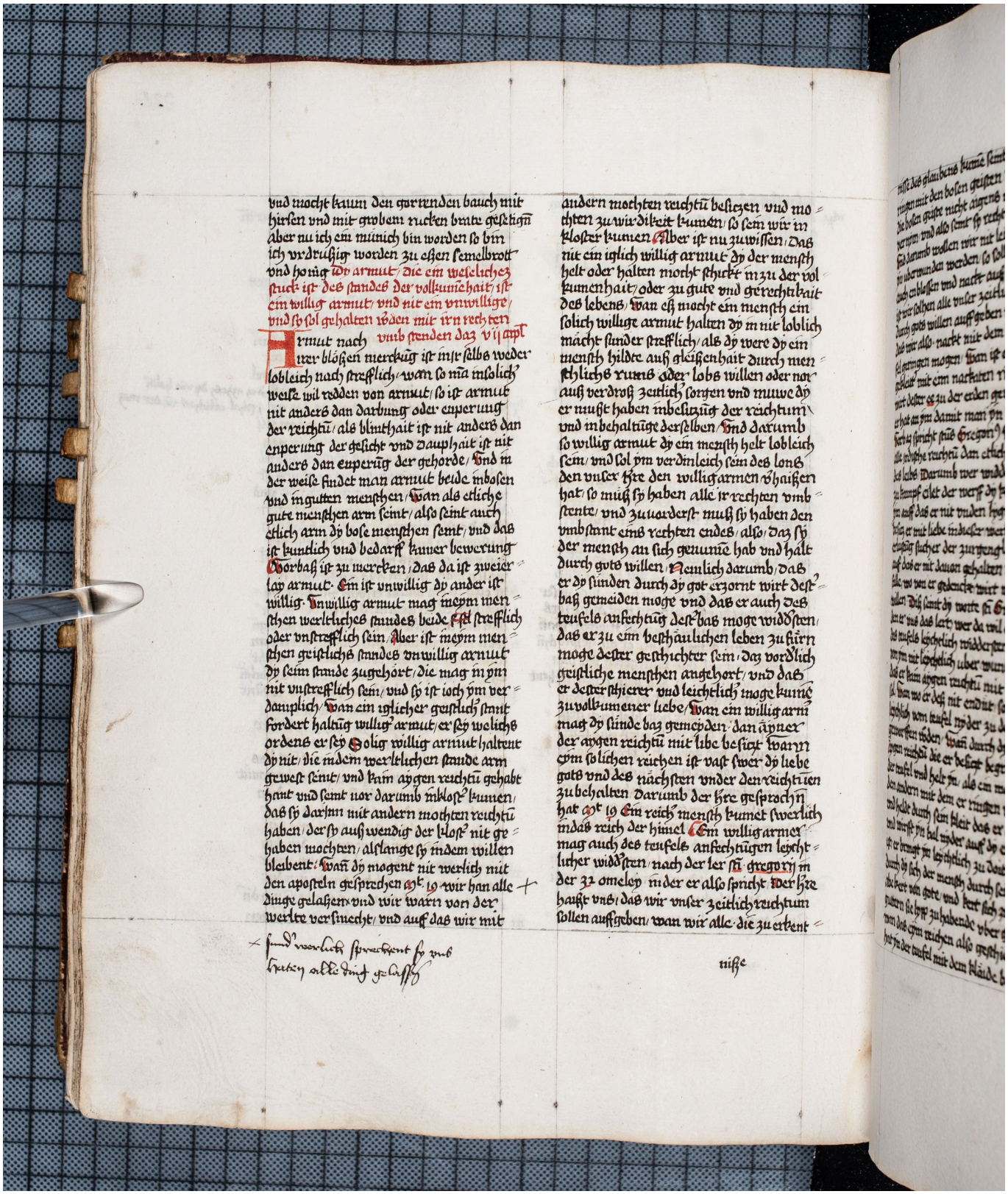
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



vnd mocht kaum den gerunden bauch mit
hirsen vnd mit grobem rucken brote gesettigē
aber nu ich ein münich bin worden so bin
ich vrdrussig worden zu essen semelbrott
vnd honig dy armut die ein weselichez
stuck ist des standes der vollkumēhait ist
ein willig armut vnd nit ein vnwillige
vnd sy sol gehalten wöden mit irn rechten

Armut nach vmb stenden dez vij capl
irer blossen mercklig ist in ir selbs wedder
lobleich nach strefflich wann so mā inlolich
weise wil redden von armut so ist armut
nit anders dan darbung oder enperung
der reichtū als blutthait ist nit anders dan
enperung der gesicht vnd daubhait ist nit
anders dan enperūg der gehorde vnd in
der weise findet man armut beide in bosen
vnd in gutten menschen wan als etliche
gute menschen arm seint also seint auch
etlich arm dy bose menschen seint vnd das
ist kuntlich vnd bedarff kuner bewerung
Vorbaß ist zu mercken das da ist zweier
lay armut. Ein ist vnwillig dy ander ist
willig. Vnwillig armut mag meym men
schen werltliches standes beide fast strefflich
oder vnstrefflich sein Aber ist meym men
schen geistluchs standes vnwillig armut
dy seim stande zugehort die mag in ym
nit vnstrefflich sein vnd sy ist ioch ym ver
dauplich Wan ein iglicher geistluch stant
fordert halttū willig armut er sey welichs
ordens er sey Solig willig armut haltent
dy nit die indem werltluchen stande arm
gewest sein vnd kain aygen reichtū gehabt
hant vnd sein nor darumb inklost kumen
das sy darinn mit andern mochten reichtū
haben der sy auss wendig der klost nit ge
haben mochten als lange sy indem willen
bleibent wañ dy nogent nit werlich mit
den aposteln gesprechen gt. Ihū wir han alle
dinge gelassen vnd wir warn von der
werltre versuecht vnd auss das wir mit

andern mochten reichtū besitzen vnd mo
chten zu wirdikeit kumen so sein wir in
klostr kumen Aber ist nu zu wissen Das
nit ein iglich willig armut dy der mensch
helt oder halten mocht schickt in zu der vol
kumenhait oder zu gute vnd gerechtikait
des lebens wan es mocht ein mensch ein
solich willige armut halten dy im nit loblich
macht sunder strefflich als dy were dy ein
mensch hildre auss gleissenhait durch men
schliches runms oder lobs willen oder nar
auss verdross zeitlich sorgen vnd muwe dy
er musst haben inbehaltūg der reichtum
vnd inbehaltūge derselben Vnd darumb
so willig armut dy ein mensch helt lobleich
sein vnd sol ym verdinleich sein des lonß
den vnser hre den willig armen vhaissen
hat so muss sy haben alle ir rechten vmb
stentz vnd zu vnderst muss sy haben den
vmbstant eins rechten endes also Daz sy
der mensch an sich genumē hab vnd halt
durch gots willen Neulich darumb das
er dy sunden durch dy got erzornt wirt dest
bass gemeiden moge vnd das er auch des
teufels ansechtūg dest bas moge widdsten
das er zu ein besthaulichen leben zu kūrn
moge dester gesthichter sein daz vordlich
geistliche menschen angehort vnd das
er dester schierer vnd leichtlich moge kume
zu vollkumener liebe Wan ein willig arm
mag dy sunde bag gemeyden dan ayner
der aygen reichtū mit libe besitzt Wann
eym solichen reichen ist vast swer dy liebe
gots vnd des nachsten vnder den reichtūen
zu behalten Darumb der hre gesprochn
hat gt. Ihū Ein reich mensch kumet swerlich
in das reich der himel Ein willig armer
mag auch des teufels ansechtūgen leycht
luther widdsten nach der ler sū gregorij in
der 32 omeley in der er also spricht Der hre
haisst uns das wir unser zeitlich reichtum
sollen ausgeben wan wir alle die zu erbent

nisse